

Drei Wölfe in der Lüneburger Heide

Jahreshauptversammlung des Hegerings Rethem / Jochen Helle-Feldmann bleibt Leiter

RETHEM ■ Jochen Helle-Feldmann bleibt für eine weitere Periode der Leiter des Hegerings Rethem. Bei den Wahlen wurde außerdem Dr. Kathrin Wrobel als Nachfolgerin von Dr. Christoph Hollmann zur stellvertretenden Hegeringleiterin gewählt, ihr bisheriges Amt als Schriftführer übernimmt Peter Schneider. In seiner Position als Schatzmeister wurde Heinz Schepplermann bestätigt, Volker Heißmann folgt auf Peter Rüpke als Schießobmann, und zum stellvertretenden Schießobmann wurde Maik Winkelmann gewählt.

Gedanken, so Helle-Feldmann in seinem Streckenbericht, müsse man sich über den Bestand des Damwilds machen. So seien die Jäger im Süden des Hegering-Bereichs 20 Prozent unter der zum Abschuss freigegebenen Marke gekommen. „Und der Wolf ist da“, fügte er hinzu, „zwar nicht im Rethemer Hegering, sondern im Bereich von Munster.“ Bestätigt worden seien drei Tiere in der Lüneburger Heide.

In seinem Jahresbericht ging Helle-Feldmann unter



Der Vorstand des Rethemer Hegerings: Peter Schneider, Volker Heißmann, Dr. Kathrin Wrobel, Jochen Helle-Feldmann, Heinz Schepplermann und Maik Winkelmann (v.l.). ■ Foto: Röttjter

anderem auf die Verwendung der Jagdsteuer ein, die anteilmäßig an die Jägerschaft des Landkreises zurück fließe. Damit würden unter anderem die für die Verkehrssicherheit benötigten blauen Reflektoren finanziert, ebenso könnten Naturschutzmaßnahmen wie Blühstreifen, Lerchenfenster oder Feuchtbiootope gefördert werden. Hier sollten die Jäger auch Landwirte ansprechen. Zum Schluss

wies der Hegeringleiter noch auf die Hageschau der Kreisjägerschaft am 10. März in Walsrode hin. Hier werde der Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes, Hartwig Fischer, erwartet.

Interessante Betrachtungen aus dem Leben und der Bejagung des Schwarzwildes stellte Conrad Schulte aus Hanstedt vor. Insbesondere ging er auf die Funktion der Leitbache ein, die

stets eine Rotte anführe. Ihr Abschuss zerstöre die Struktur der Rotte. Vermehrte Schäden an Feldfrüchten und unzeitgemäße Vermehrung seien die Folgen.

Übergroße Rotten und schwache Frischlinge im Herbst seien Hinweise darauf, dass eine Leitbache fehle, erklärte Schulte. Der Fachmann empfahl, den Abschuss mit 80 Prozent in der Frischlingsklasse und weiteren 15 Prozent bei den Überläufern anzusetzen und die mittelalten sowie älteren Tiere möglichst zu schonen.

Abschließend wies Schulte darauf hin, dass die anspruchsvolle und oft schwierige Jagd auf die Schwarzkittel dem Jäger ein hohes Maß an Verantwortung und Können aberlange. Ein Zusammenwirken der Reviere sei unabdingbar. Auch die Landwirte seien aufgerufen, die Jäger beispielsweise durch Schuss-Schneisen im Mais zu unterstützen. Sie seien letztendlich die Hauptbetroffenen, wenn durch überhöhte Schwarzwildbestände wieder die Schweinepest ausbrechen würde. ■ rō